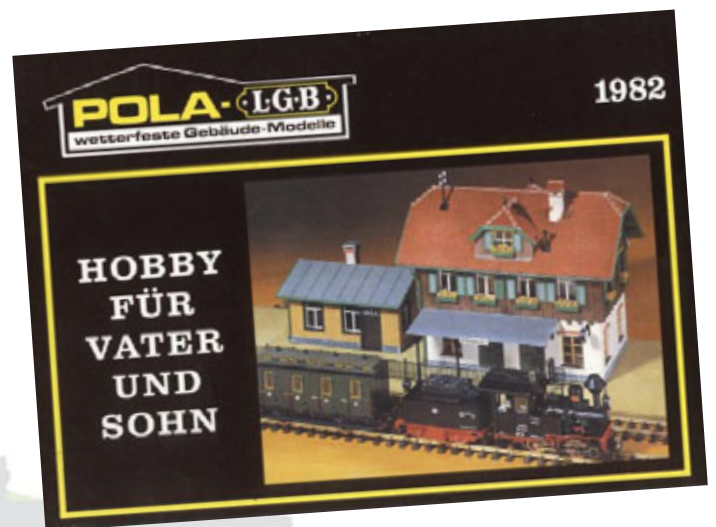


## ZUBEHÖR

aus den LGB-Anfangsjahren



## Inhaltsverzeichnis

Zubehör aus den LGB-Anfangsjahren	3
Lindberg	4 - 8
Mössmer	9
Haug	9
Compact	10 - 11
Busch	12
Kibri	13 - 15
Preiser	16 - 17
Preiser cartfix	18 - 19
POLA-LGB	20 - 21
Lutherer	22 - 23
Fortsetzung folgt...	24



### IMPRESSUM

#### LGB-Freunde Much

Cordula Abends      Grafik und Design  
H.-Jürgen Neumann      Redaktion  
Dr. Wolfgang Neumann      Webmaster

#### Postanschrift:

H.-Jürgen Neumann  
Dr.-Wirtz-Straße 2, 53804 Much  
Telefon: 0 22 45 / 22 24  
Telefax: 0 22 45 / 42 11  
E-Mail : Info@LGB-Much.de  
Internet: www.lgb-much.de

Copyright: LGB-Freunde Much  
Alle Rechte vorbehalten  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der  
LGB-Freunde Much

LGB® ist ein Warenzeichen des  
Ernst Paul Lehmann Patentwerks, Nürnberg

#### Oben:

*Autoplakette aus dem Jahr 1974.*

*So erkannte man damals einen LGB-Bahner.*

### HINWEIS

Bei den kursiv gesetzten Passagen handelt es sich um Texte, die wir verschiedenen LGB-Depeschen entnommen haben.

Das Impressum der Hefte gibt hierzu folgenden Hinweis:

„Nachdruck, auch auszugsweise, nach vorherigem Einverständnis der Redaktion gerne gestattet.“

Wir haben versucht, diesbezüglich mit dem damaligen Redakteur, Herrn Horst Rabsilber, Kontakt aufzunehmen. Das ist uns leider nicht gelungen. Da der Nachdruck seinerzeit „gerne gestattet“ wurde, gehen wir davon aus, dass unser heutiger Abdruck in Ordnung geht.

## Zubehör aus den LGB-Anfangsjahren

Gleich in Heft 1 der „LGB-Depesche“ gibt es einen Artikel „Oldtimer-Bauten für die LGB“ unter der Überschrift „Selbstgemacht und witterungssicher“. Dieses Heft ist im Januar 1969 erschienen, als die LGB sozusagen gerade ihren 1. Geburtstag feierte. Damals, nach relativ kurzer Zeit ihres Bestehens, gab es noch keine industriell gefertigten Bauten und so heißt es in besagtem Bericht weiter:

*„Sicherlich werden viele Besitzer von LGB-Modellbahnen ihre Anlagen im Garten aufbauen. Aber mit der wetterfesten, dauerhaften Verlegung der Gleise ist es nicht getan. So spartanisch ein-*

*fach wollen wir unsere Bahnanlage doch wohl nicht lassen, denn schließlich gehören auch noch die notwendigen Modellbauwerke dazu, wie beispielsweise Lokhalle, Stellwerk, Bahnhöfe usw. Alle diese Bahnbauten müssen selbstverständlich dem Charakter der LGB entsprechen, sie müssen in erster Linie also auch im Oldtimer-Stil gehalten sein. Und dann müssen sie natürlich maßstäblich zur LGB passen.“*

Eigenbau war also angesagt und diverse Gebäude wurden gleich als Anregung gezeigt. Man wollte dann auch (seitens der LGB-Depesche) konkrete Anregungen und Hilfe liefern bzw. leisten. Mo-

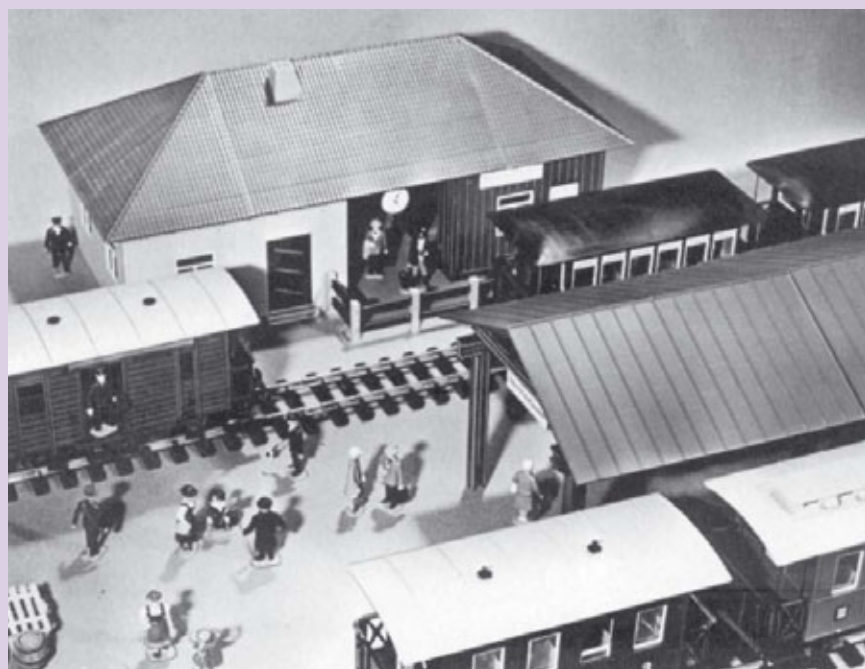
dellbaupläne sollten als „Fachwerk-Serie“ im Handel erhältlich sein. Dazu ist es aber nach unserer Kenntnis nie gekommen, gleichwohl hat es natürlich viele handwerklich begabte Bauherren gegeben, die nach eigenen Vorstellungen ihre Gebäude errichtet haben. Viele Eigenbauten wurden dann ja auch in den Depeschen der folgenden Jahre vorgestellt. In Heft 2 der „LGB-Depesche“ (Seiten 17 – 20) wird auf jeden Fall ein Oldtimer-Bahnhof „Talheim“ mit Bauplänen gezeigt. Einen schönen Bahnhof zum Selbstbauen zeigt auch die „LGB-Depesche“ Nr. 11 auf den Seiten 20 – 21. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.



*Ein schöner und auch offensichtlich maßstäblicher Bahnhof mit Güterschuppen und Bahnsteigüberdachung. Auf einer Grundplatte montiert, konnte er ideal innerhalb einer nicht fest aufgebauten Gartenanlage verwendet werden. Die Gleisanlage mit Ausweich- bzw. Überholmöglichkeit ist so richtig schön kleinbah-nig. Mittels Entkupp-lergleis kann „gespielt“ werden....*



## Lindberg



*Das waren die Erstlingswerke von Lindberg: Bahnhofsgebäude und Bahnsteig-Überdachung.*

Bereits 1969 kamen dann die ersten Gebäude-Bausätze auf den Markt, - gefertigt von der Firma Lindberg. Die LGB-Depeche Heft 2 berichtet darüber und schreibt:

*„Diese Modellbauwerke sind – architektonisch gesehen – im Stil der neueren Zeit und relativ einfach gehalten. Sie sind, so betrachtet, mehr Spielzeug- als Modellhäuser. Das ist im Hinblick auf den Oldtimer-Charakter der LGB und die einmaligen Möglichkeiten dieses großen Maßstabes zur reichen Detaillierung eigentlich schade.“*

Da stand dann aber eine Menge zwischen den Zeilen, - man war also alles andere als begeistert! Na, ja, man hat sich dann selbst getröstet und fährt in dem Bericht hoffnungsvoll fort:

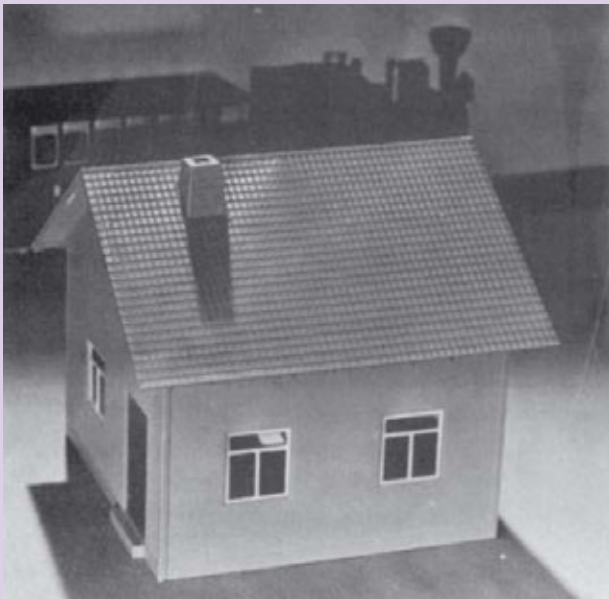
*„Nun, deswegen sei kein Stab gebrochen über diese Lindberg-Häuser, denn sie sind doch ein sehr erfreulicher Anfang mit interessantem Zubehör zur beliebten LGB und wir können aus ihnen – das ist gewiss wichtig – mit geringem Aufwand sehr viel mehr machen.“*

Am Anfang gab es vier Bausätze im Lindberg-Programm: Einen Bahnhof von ca. 24 cm x 55 cm Größe (Nr. 251), dazu passend eine Bahnsteig-Überdachung,

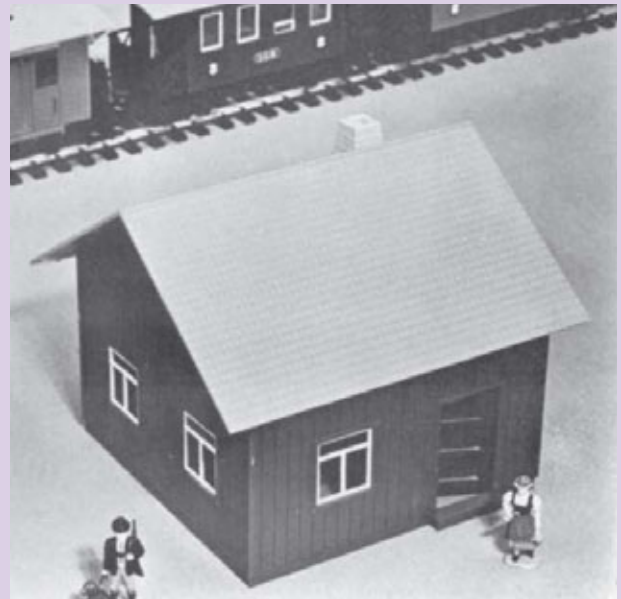
54 cm lang (Nr. 252), ein Wohnhaus (Nr. 282) und ein Landhaus (Nr. 281), jeweils mit einem Grundriss von 24 x 24 cm. In dem Bahnhofsgebäude konnte man die Bauteile der Wohnhäuser und deren Dach wieder finden, - kein Wunder, dass man bei Lehmann nicht begeistert war. Lindberg selbst gibt übrigens in einer Anzeige den Maßstab I für seine Modellhäuser an. Offensichtlich gab es auch damals schon ein Maßstabs-Durcheinander! Immerhin hat Lindberg in den nächsten Jahren noch einiges Zubehör herausgebracht. Einen Steinsockel für die Häuser, Fachwerk, Dachrker und Dachrinnen, Fensterläden, Zaunteile und Fässer und Kisten als Ladegut, Gartenmöbel und anderes.



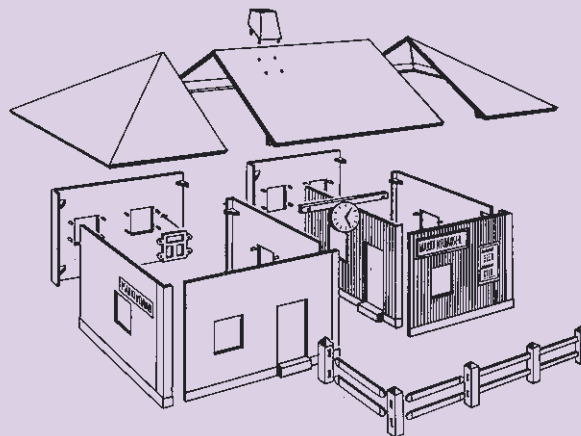
*Eine hübsche Kleinigkeit für die Ausgestaltung einer LGB-Anlage. Gartenmöbel mit Sonnenschirm, gut zu verwenden natürlich auch für den Außenbereich einer Bahnhofs-Gaststätte.*



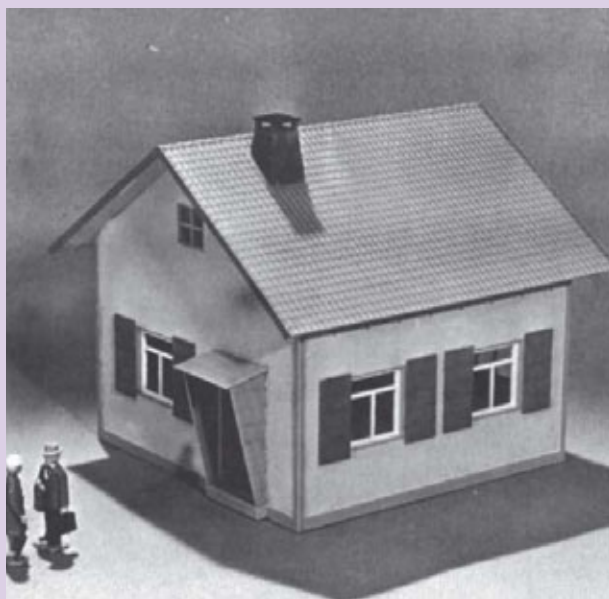
*Wohnhaus (Nr. 282)*



*Landhaus (Nr. 281)*



*Anhand der Bauanleitung ist deutlich die einfache Montage, aber auch die einfache Bauweise zu erkennen.*



*Hier wurde das Wohnhaus bereits mit Fensterläden und einer Türumbauung versehen.*

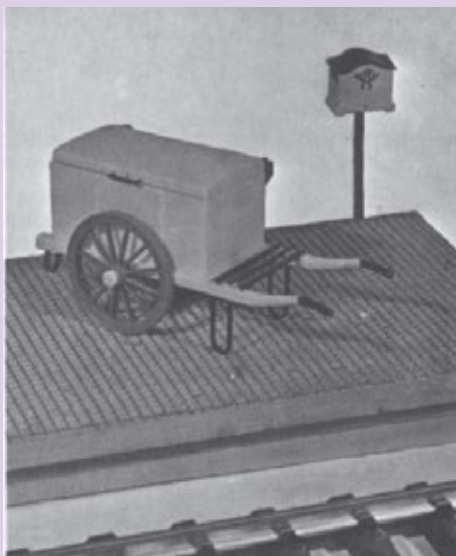


*Der Bausatz „Fachwerkhausteile“ gab dem Wohnhaus gleich eine bessere Wirkung.*

1973 wurde dann noch eine große Güterhalle von 58 cm Länge in Holzbauweise Nr. 253) ins Programm genommen. Ferner erschien ein Wasserkran für das Dampflok-Bw (Nr. 270), ein Oldtimer-Postkarren und ein Briefkasten (Nr. 272), sowie der Bausatz für ein Strecken-Telefonhäuschen (Nr. 271).

Ebenfalls 1973 erschien bei Lindberg das „architecta“-Programm. Es bestand aus Bausteinen und Fugenteilen verschiedener Art und Größe, aus denen man Bauwerke aller Art nach eigenen Ideen zusammenbauen konnte. Die Bausteine, Abdecksteine und Bogenblenden aus Kunststoff waren in Hausteinmanier gestaltet. Sie wurden zu Mauern bzw. ganzen Bauwerken, - wie Häusern, Brücken und Brückenpfeilern, Tunnelportalen und Stützmauern, Laderampen usw. zusammengesetzt, mit Hilfe der Fugenteile. Diese waren aus elastischem Kunststoffmaterial und hatten angespritzte Zäpfchen, mit denen die eigentlichen Verbindungen hergestellt wurden. Daraus ergab sich ein dauerhafter Halt, aber auch die Möglichkeit, dass sie jederzeit wieder gelöst werden konnten.

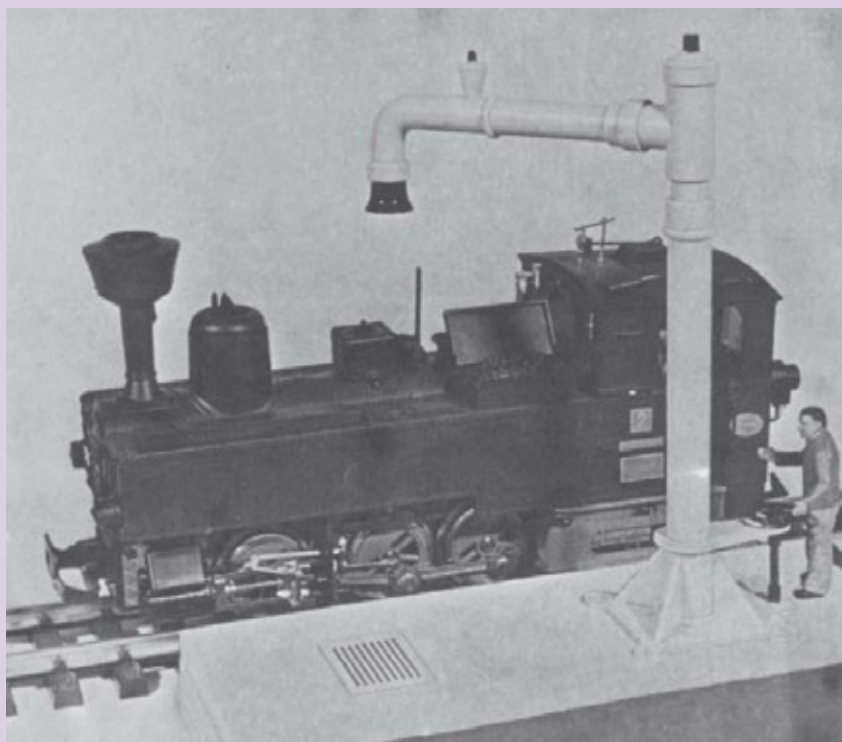
Auch in den Folgejahren wurden regelmäßig neue Bauteile und Zubehör herausgebracht. Als allerdings 1975 POLA die wesentlich schöneren Gebäude auf den Markt brachte, ging der Lindberg-Umsatz drastisch zurück. Das Programm wurde später von der Firma NOCH übernommen und schließlich komplett eingestellt. Im Handel sind die Lindberg-Artikel schon lange nicht mehr erhältlich. Über Ebay kann man aber hin und wieder noch



*Bausatz 272  
Postkarren und Briefkasten*

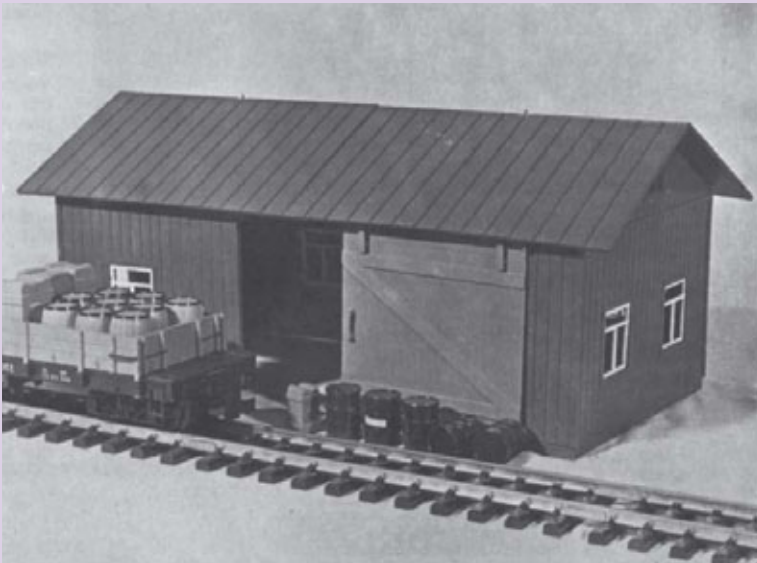


*Bausatz 271  
Streckenhäuschen*

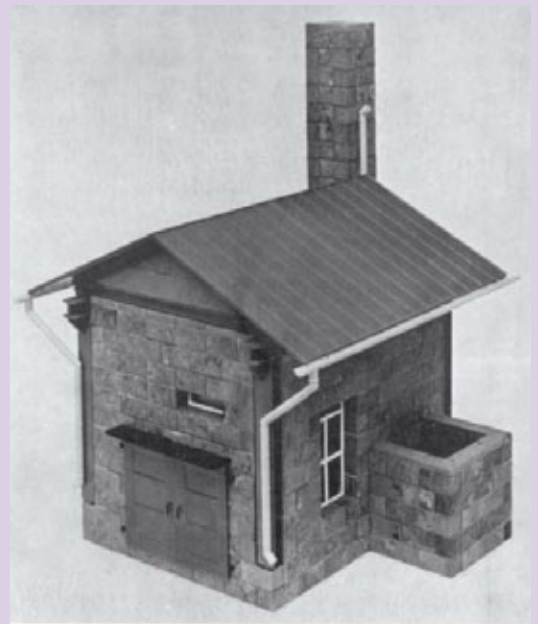


*Bausatz 270 – Wasserkran*

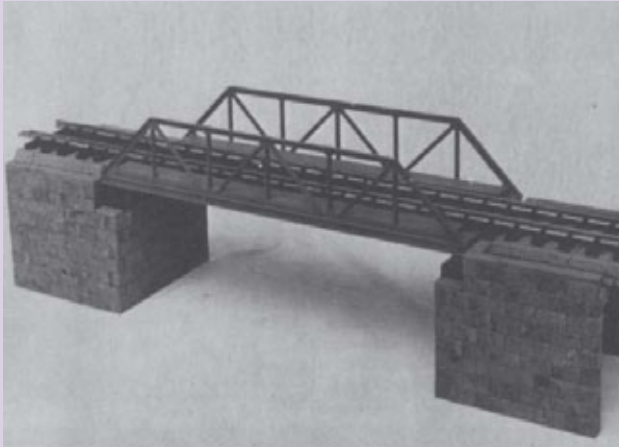




*Bausatz 253 – Güterhalle*



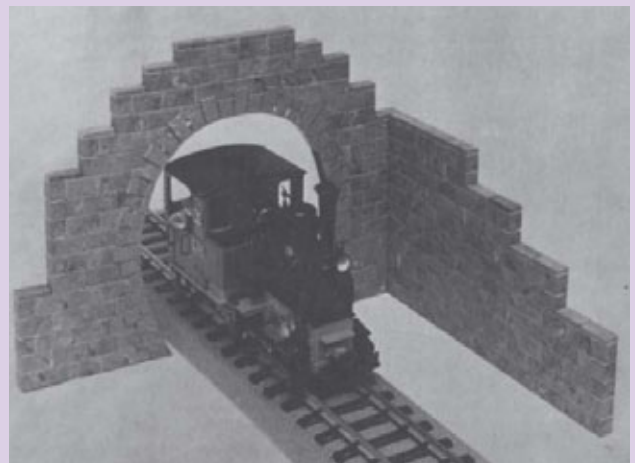
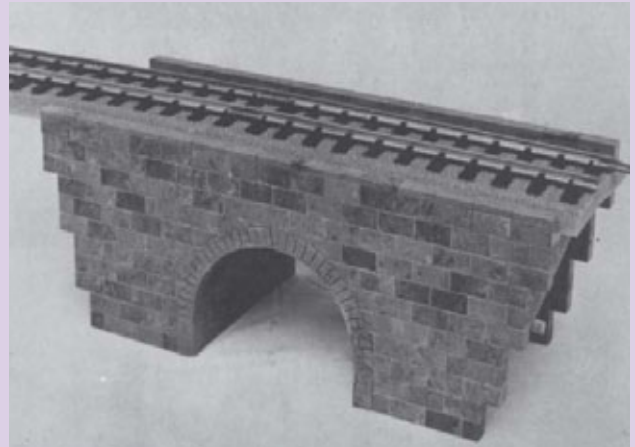
*Hier schon ein etwas anspruchsvolleres Modell für geübte Bastler. Aus der Kombination einer Bahnsteigüberdachung und architecta-Steinen ist ein kleines Heizhaus entstanden.*



*Für die LGB-Brücke 5060 konnte man sehr schön die passenden Widerlager zusammenbauen.*

*Bogenbrücken in jeder Breite, Länge und Höhe, mit einem oder mehreren Bogen konnten ohne Schwierigkeiten gebaut werden. Eine biegsame Bogenblende wurde angeklebt*

*Mit etwas Geschick und zeichnerischer Vorplanung ließen sich Tunnelportale und anschließende Stützmauern bauen. Auch hier wurden die biegsamen Bogenblenden angeklebt.*



Bausätze bekommen. Vermutlich stammen die dann aus Nachlässen.

Eine Übersicht über das erste Lindberg-Programm können Sie sich hier als PDF-Datei herunterladen.

Natürlich tauchten gleich am Anfang auch zahlreiche Umbauten aus Lindberg-Bausätzen auf. Ein Lokschuppen wurde aus zwei Landhäusern errichtet (LGB-Depesche Nr. 4 Seiten 8 – 9), ein Güterschuppen gleichfalls (LGB-Depesche Nr. 3 Seiten 19 – 20). Zwei Wohnhäuser aufeinander gebaut ergab dann eben ein Mehrfamilienhaus.

Zu erwähnen ist auch noch eine spätere Kirche, die es sowohl in „normaler“ Lindberg-Bauweise, als auch aus dem „architecta“-Programm gab.



*Übersicht über das erste Lindberg-Programm (Download 1 MB)*



*Gruppenbild mit damaligem Zubehör: Eine Brücke von Haug, Postkarren, Dacherker, Gartenmöbel, Zaun, Bank, Streckenhäuschen, Wasserkran von Lindberg, Bäume von NOCH, Auffahrtrampen von Kibri, Strommast von LGB.*



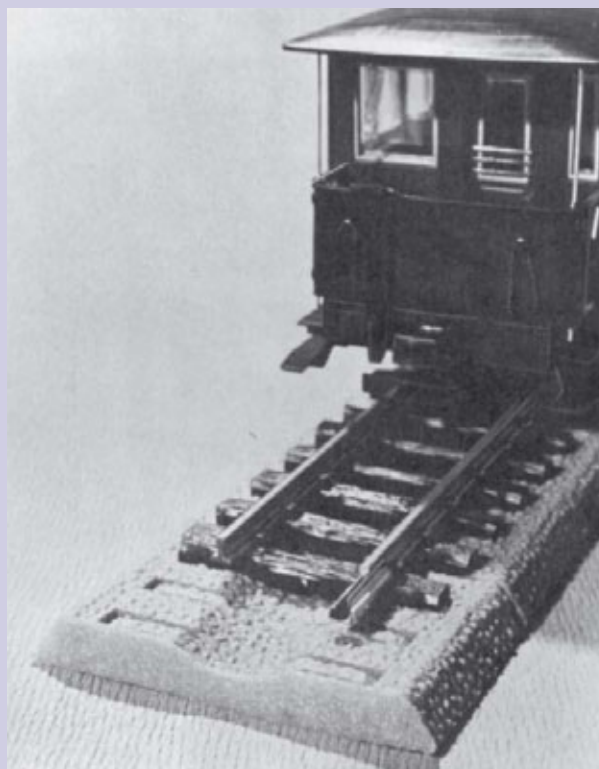
## Mössmer

Im Jahr 1969 stellte die Firma Mössmer aus Tett nang Schaumstoffbettungen für die LGB vor (siehe LGB-Depesche Nr. 2 Seite 5). Diese Gleisbettungen aus Schaumstoff mit Schotterprägung waren 13 cm breit und 1,5 cm dick. Es gab gerade Teile, Bogen und Weichenstücke.

Die Gleisbetten waren natürlich für den Innenbetrieb gedacht, gaben dem Gleis ein etwas vorbildgemäßes Aussehen und hatten gleich noch den schönen Nebeneffekt, dass sie angenehm geräuscdämpfend wirkten.

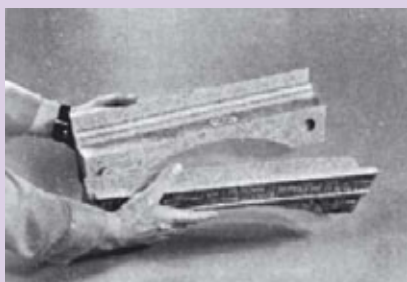
Für den Garten waren diese Gleisbettungen natürlich nicht geeignet, denn der Schaumgummi hätte sich bei Regen direkt mit Wasser vollgesogen.

*Der Artikel „LGB-Gleisbettungen“ sollte noch – bis in die heutige Zeit – viele Nachfolger finden. Die Firma Mössmer war aber der erste Hersteller.*

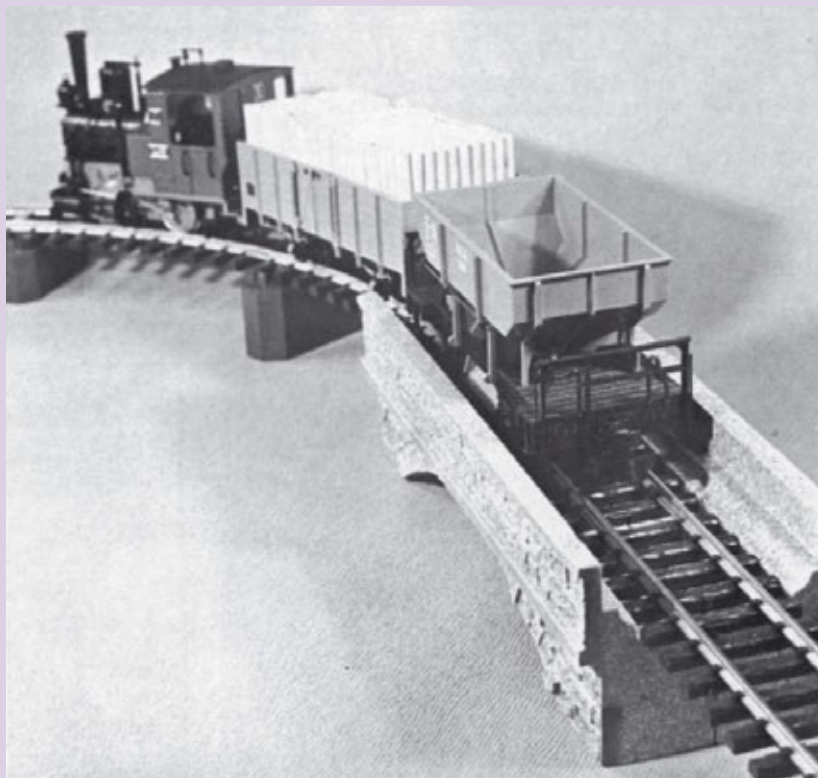


## Haug

Gleichfalls Ende 1969 wurde eine Styropor-Hartschaum-Brücke in Steinbauweise von der Firma Haug (siehe LGB-Depesche Nr. 4 Seite 21) angeboten. Sie war 45 cm lang und 15 cm breit.



*Pfiffig überlegt: Zwei baugleiche Teile konnten zur kompletten Brücke zusammen geklebt werden.*



## Compact

Schon recht früh, nämlich ab 1970, lieferte die Firma Compact echte Miniaturbausteine für LGB-Bahnbauten. Und da es die Firma und ihr zwischenzeitlich sehr großes Programm bis zum heutigen Tage immer noch gibt, kann davon ausgegangen werden, dass es genügend „Freizeit-Architekten“ gibt, die Freude (und Geduld) an einer derartigen Errichtung von Gebäuden aller Art im LGB-Maßstab haben.

Die „LGB-Depesche“ Nr. 5 berichtet auf den Seiten 16 – 17 wie folgt:

„Dieses Miniatur-Baumaterial von Compact wird aus erprobten Mischungen ausgewählter Tonsorten hergestellt und in Öfen gebrannt, wie in einer großen Ziegelei auch. So erhält man ganz echte Steine und Ziegel mit den gleichen Eigenschaften, wie sie die Mauersteine haben, aus denen unsere großen Wohnhäuser gebaut sind.“

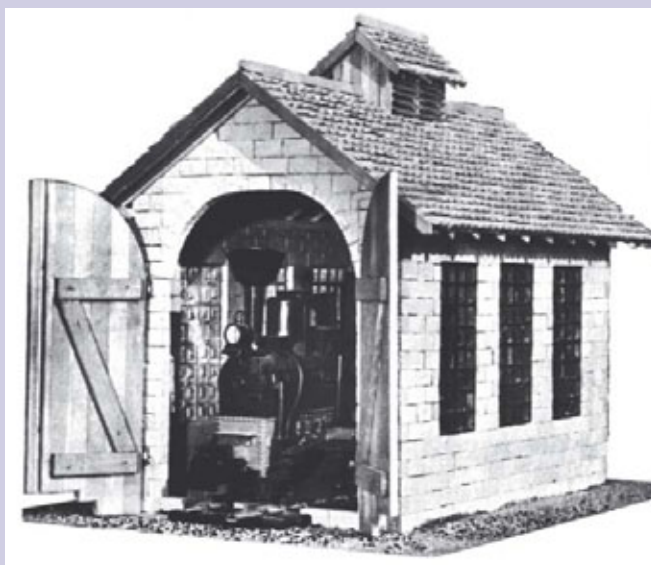
Die kleinen Mauersteine sind 6 x 10,5 x 23 Millimeter groß. Vom LGB-Maßstab 1 : 22,5 her gesehen sind sie also rund doppelt so groß, wie sie bei genauer Einhaltung des Maßstabes sein müssten. Das ist aber mit voller Absicht so gemacht worden, denn maßstäblich richtig große Mauersteine (2,5 x 11 x 5 Millimeter) wären zu winzig. Man müsste sie schon mit einer Pinzette versetzen, und das wäre gewiss viel zu umständlich, vor allem bei der dann viermal höheren erforderlichen Stückzahl.

Die maßstäblich richtige Größe haben die kleinen Dachziegel in Bieberschwanzart. Sie haben,

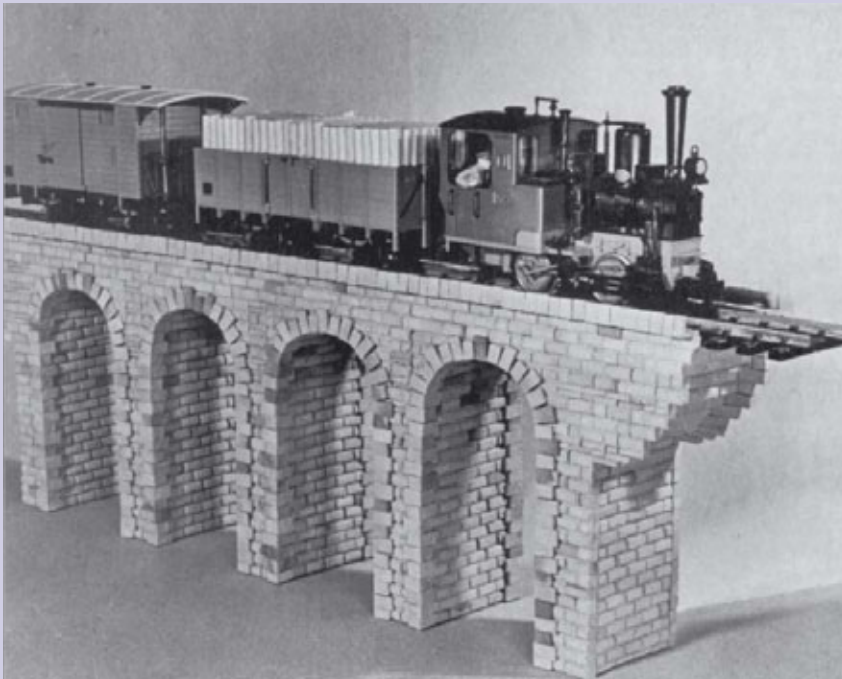
wie ihre „großen Brüder“ auf unseren Häusern, auf der Rückseite eine Nase, und werden damit auf die Dachlatten der Modellhäuschen aufgehängt. So kann man also die Dächer von Modellhäusern der LGB-Freianlagen ganz fachgerecht, naturgetreu und auch wasserfest decken. Außer diesen „klassischen“ Baumaterialien Mauerstein und Dachziegel gibt es noch Hausteine verschiedener Größen und ganze Bogenstücke in Hausteinart. Damit steht dann von Compact ein Baumaterial-Programm zur Verfügung, mit dem man praktisch alle bei einer LGB-Freianlage notwendigen Bauwerke herstellen kann. Mauersteine und Hausteine eignen sich bestens für den Häuserbau, und für Brücken, Viadukte, Tunnelportale und Stützmauern kann man Hausteine und Bogenstücke verwenden.

Die Errichtung echter Steinbauwerke ist sicher für viele LGB-

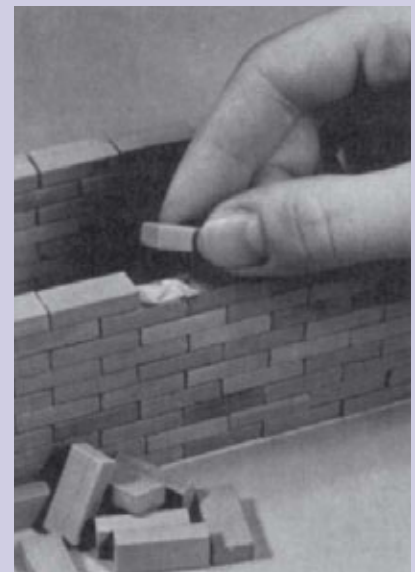
Freunde sehr reizvoll. Dieses Baustein-Programm schließt zweifellos eine Lücke auf dem Zubehörsektor der LGB. Besonders wichtig ist vor allem dabei, dass man einmal jetzt Tunnelportale und Stützmauern in vielen Variationen gestalten kann. Zum anderen hat man nun die Möglichkeit, echte Steinbrücken und Viadukte, und beispielsweise auch Pfeiler für die LGB-Gitterträgerbrücke zu bauen. Sowohl für Gebäude als auch für Brücken usw. bietet dieses echte Steinmaterial dabei die ganz besonders interessante Möglichkeit, Bahnbauten im Oldtimer-Stil zu errichten. Zusammen mit den mehr im modernen Baustil gehaltenen Lindberg-Plastikhäusern kann man also nun LGB-Anlagen sehr abwechslungsreich mit Bauwerken aller Art ausstatten. Spezielle Baupläne für LGB-Bahnbauten mit den Compact-Bausteinen sind bereits in Arbeit.“



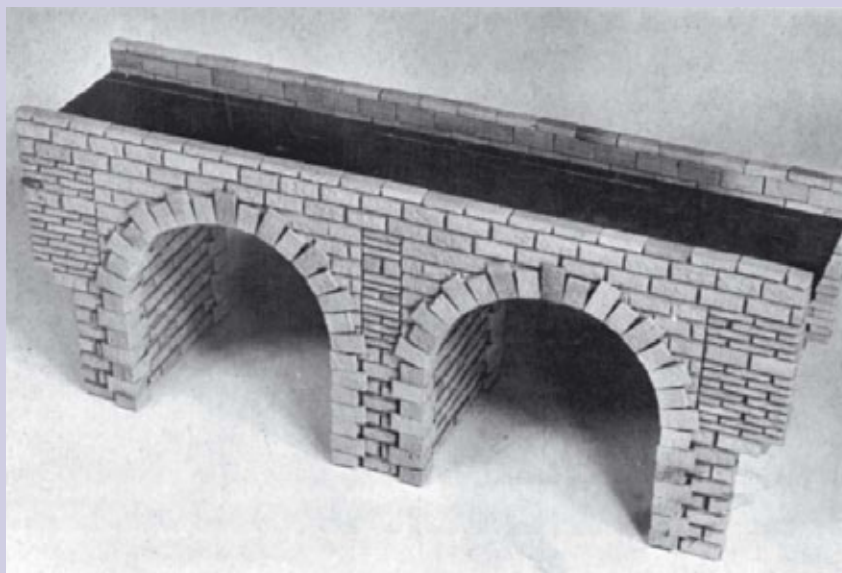
Lokhalle im Oldtimer-Stil, mit rd. 40 cm Länge ausreichend groß für die wettergeschützte Unterbringung aller zweiachsigen LGB-Lokomotiven.



*Ein sehr imposantes Bauwerk in einer LGB-Freianlage ist zweifellos ein hohes Viadukt mit mehreren Pfeilern, mit dem man eine tiefe Schlucht überquert. Dieser vierbogige Musterbau ist etwas über ein Meter lang und rd. 30 Zentimeter hoch. Die Pfeiler bei diesen mehrbogigen Brücken sind selbstverständlich hohl gemauert. Um ihnen bei Aufstellung in Freianlagen mehr Festigkeit zu geben, kann man ihnen einen Kern aus Hartschaumklötzen (z.B. Styropor) geben, oder sie mit Beton ausgießen.*



*Der Bau der Brücken und Pfeiler ist einfach. Die Mauer- und Hausteine werden Stück für Stück nacheinander in ein dünnes Klebstoff- oder Mörtelbett gelegt und ausgerichtet.*



*Ein anspruchsvolles Bauwerk ist auch diese Brücke aus Hausteinen mit zwei Bogendurchlässen. Die Länge dieser Musterbrücke ist allerdings mit 45 Zentimetern auch noch nicht sehr groß. Man kann sie aber einfach dadurch länger bauen, dass man den Mittelpfeiler breiter macht, und auch die beiden Seitenpfeiler an den Böschungen des Taleinschnittes verbreitert.*



## BUSCH

Die Firma Busch brachte ein erstes Tunnelportal. Im Zweier-Set unter der Nr. 8610. Es war im Tiefziehverfahren hergestellt, also recht schlicht, aber auch preiswert. So wurde es oft als Form zum Ausgießen mit verschiedenen Werkstoffen benutzt. Passend dazu wurden zwei Mauerplatten 335 x 140 mm mit Nr. 8612 angeboten. Auch sie wurden gerne als Form genutzt, um Abstützmauern für Tunnelleinfahrten herzustellen.

Später gab es dann auch noch diverser Material für den (Innen-)Anlagenbau: Grasmatten, Geländestreu, Splitt usw. Als schönes Zubehör kamen bedruckte (und gefüllte) Stoffsäcke, Gleis-schwellen nach Metallvorbild, Holzkisten, Paletten und Verkehrsschilder.

Sehr interessant war auch das Programm an Geräuschen „Realistic Sound“. Es gab (und gibt heute übrigens immer noch) Bausteine mit Werkstatt-, Bahnhofs-, Straßenverkehrs- und Jahrmarktgeräuschen. Mit dem Geräuschmodul „auf dem Lande“ konnte der LGB-Bahner sogar Vögel auf seiner Anlage zwitschern lassen...

*Unten: Vorsichtshalber hatte man schon „Spur I“ auf die Packung geschrieben. Tatsächlich werden diese Lampen wohl überwiegend auf den Spur Ilm-Anlagen zum Einsatz gekommen sein.*



*Oben: Die Rückseite zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem Großbahn-Programm der Firma Busch. „Ganz groß für Großbahnen“ heißt es dort. Leider ist das Angebot im Jahr 2006 eher bescheiden.*

## Kibri

Im Jahr 1970 stellte die Firma Kibri (Kindler & Briel) aus Böblingen ein schönes System an Auffahrtrampen vor. Mit nur wenigen Bauteilen konnten Steigungen in die LGB-Strecke gebracht werden, - als Auffahrt für eine Brücke oder zum Erklimmen einer höher gelegenen Ebene. Besonders pfiffig war hierbei ein trapezförmiges Rampenteil, das, je nach dem, wie man es zusammensteckte, entweder eine Gerade oder einen Bogen bildete. Anders aber als auf den Abbildungen mit einer Bodenplatte und verschieden hohen Pfeilern hat man meistens mit mehreren Bodenplatten aufeinander einen stabileren Sockel gebildet, und nur den oberen Teil mit den run-

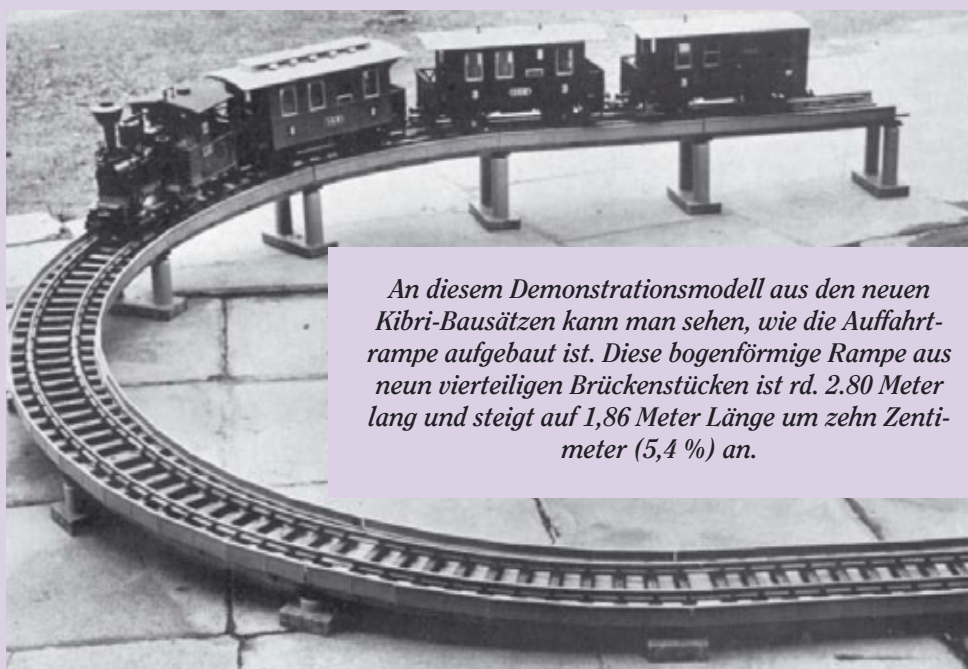
brauchen, damit sich die Bahnstrecken abwechslungsreich gestalten lassen. Es ist daher zu begrüßen, dass jetzt von der Firma Kibri - seit Jahren wohlbekannt für Zubehöre der kleinen Zimmerspurweiten - auch Bausätze für Brücken und Auffahrtrampen zur LGB herausgebracht werden. Die ersten Muster davon sahen wir schon im Februar auf der Messe in Nürnberg.

Die neuen Kibri-Brücken werden aus vier verschiedenen Grundelementen aufgebaut, mit denen sich Brücken, Überführungen und Auffahrten verschiedener Größen, Längen und Formen bauen lassen. Alle Teile sind aus farbigem Kunststoff gespritzt und dadurch wetterfest.

Brücken-Grundelement ist ein Teil von U-förmigem Querschnitt und trapezförmigem Grundriss mit 10,5 Zentimetern äußerer Breite. Die beiden seitlichen Stege sind 7,1 bzw. 8,4 Zentimeter lang, sodass sich eine mittlere Länge von 7,75 Zentimetern ergibt. Das Brücken-Grundelement hat an jeder Stirnseite eine Zunge und eine „Tasche“ zur Aufnahme. Diese Grundelemente können in unbegrenzter Anzahl aneinander gesetzt werden, sodass man Brücken und Auffahrtrampen beliebiger Länge bauen kann. Die Zungen des einen Elementes schieben sich dabei in die „Taschen“ des Folgenden, sodass eine stabile Konstruktion entsteht.

Die „LGB-Depesche“ Nr. 6 berichtet auf den Seiten 20 und 21 unter der Überschrift „Bausätze für Brücken und Auffahrten (trapezförmige Teile für gerade und gebogene Brücken, Pfeiler beliebiger Höhe lassen sich zusammenbauen)“ wie folgt:

„Zu den wichtigsten Zubehörteilen einer großen, bevorzugt im Freien verwendeten Modelleisenbahn, wie die LGB sie ist, gehören vor allem die verschiedensten Elemente des Streckenbaues. An vorderster Stelle stehen dabei zweifellos Brücken. Man kann sie in verschiedensten Arten und Bauformen



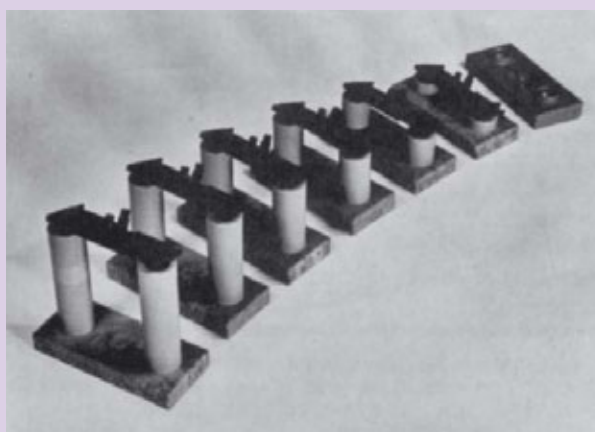
An diesem Demonstrationsmodell aus den neuen Kibri-Bausätzen kann man sehen, wie die Auffahrtrampe aufgebaut ist. Diese bogenförmige Rampe aus neun vierteiligen Brückenstücken ist rd. 2.80 Meter lang und steigt auf 1,86 Meter Länge um zehn Zentimeter (5,4 %) an.

Für Daueranlagen kann man die Teile selbstverständlich auch miteinander verkleben (Plastikkleber).

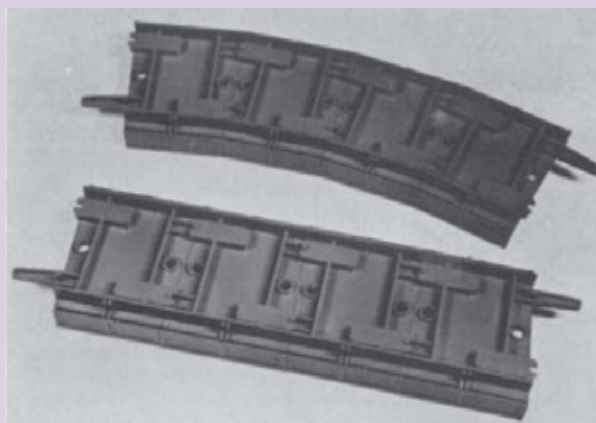
Die trapezförmige Gestaltung dieser Brücken-Grundelemente hat einen interessanten und wichtigen Grund. Setzt man sie wechselseitig, d.h. immer kurze gegen lange Seite zusammen, dann erhält man gerade Brückenteile. Fügt man sie dagegen gleichseitig aneinander, also kurze Seiten gegen kurze Seiten, so ergeben sich gebogene Brückenteile, die genau der Krümmung des LGB-Bogengleises entsprechen.

Die notwendigen Pfeiler werden aus drei verschiedenen Grundteilen aufgebaut. Als Basis dient eine 1,6 Zentimeter hohe Grundplatte (5 x 11,5 Zentimeter groß). Auf sie werden dann – nebeneinander für zwei Säulen – runde Zwischenringe von je 1,6 Zentimeter Höhe in der gewünschten Anzahl aufgesteckt. Den oberen Abschluss bildet eine aufgesteckte Wippe mit zwei Zapfen, auf die man die mit entsprechenden Löchern versehenen Brückenstücke aufsteckt. Die Pfeilerteile lassen sich auch verkleben. Da es die viereckigen Grundplatten auch einzeln zu kaufen gibt, kann man auch ganze „Stein“-Pfeiler zusammensetzen.“

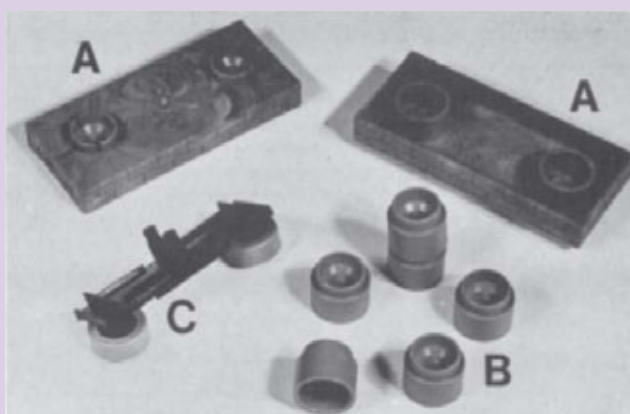
In späteren Jahren tauchten dann die Brücken-Pfeiler-Elemente noch einmal einzeln im Handel auf. Man könnte sich aber eigentlich gut vorstellen, dass das gesamte Programm auch in der heutigen Zeit noch einmal Interesse finden würde. Insbesondere für Kinder zum Bau einer LGB-Anlage sind die Auffahrten doch sehr schön, und die Kombination mit der kleinen LGB-Brücke bietet sich doch geradezu an. Wo mögen die Formen geblieben sein?



Mit diesem Satz aus sieben Pfeilern kann man zehn Zentimeter Höhenanstieg erreichen. Diese Steigung von 5,4 % liegt noch in dem Bereich, den die LGB ohne weiteres schafft.

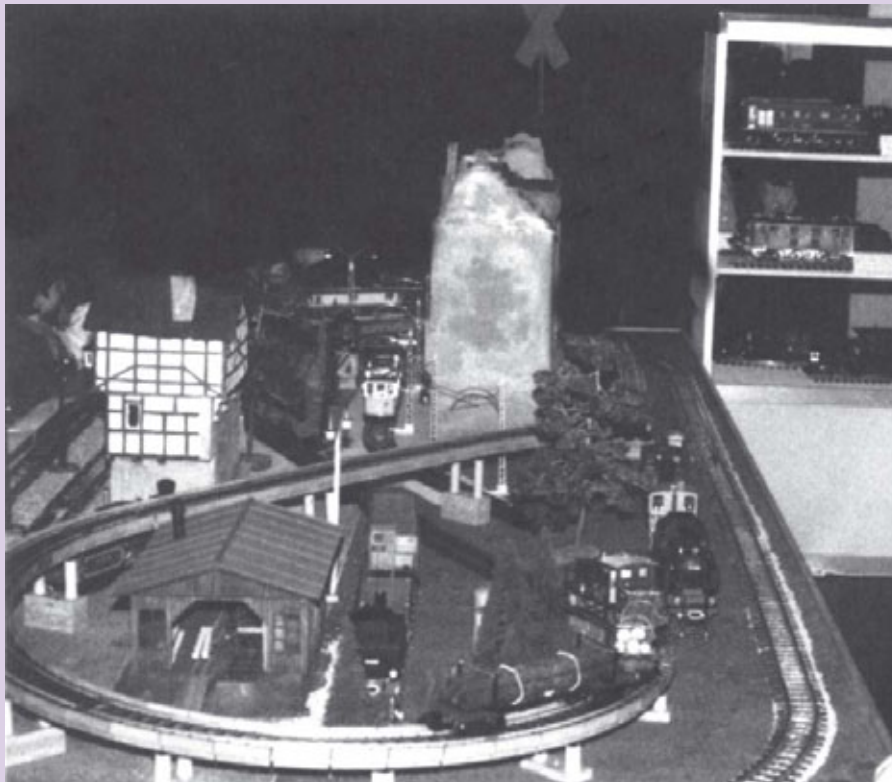


Die 31 Zentimeter langen Brückenstücke werden aus vier Teilen zusammengesetzt. Sie haben alle den gleichen trapezförmigen Umriss und sind zudem gleich geformt. Werden sie wechselseitig zusammengesteckt, so ergeben sich gerade Rampen- oder Brückenstücke. Steckt man sie dagegen gleichseitig zusammen, dann erhält man gebogene Brückenteile, die der Krümmung normaler LGB-Bogengleise entsprechen.



Aus diesen drei Grundelementen werden die Pfeiler zusammengebaut. Die Grundplatte (A) mit seitlicher Hausteinprägung bildet die Basis. Auf ihren beiden zylindrischen Zapfen werden zuerst Ringe (B) von 1,6 Zentimeter Höhe in der gewünschten Anzahl aufgesteckt. Als Abschluss wird obendrauf dann schließlich noch eine Wippe (C) gesteckt, die mit zwei kugelgelenkartigen Teilen in zwei Endringen von einem Zentimeter Höhe sitzt.





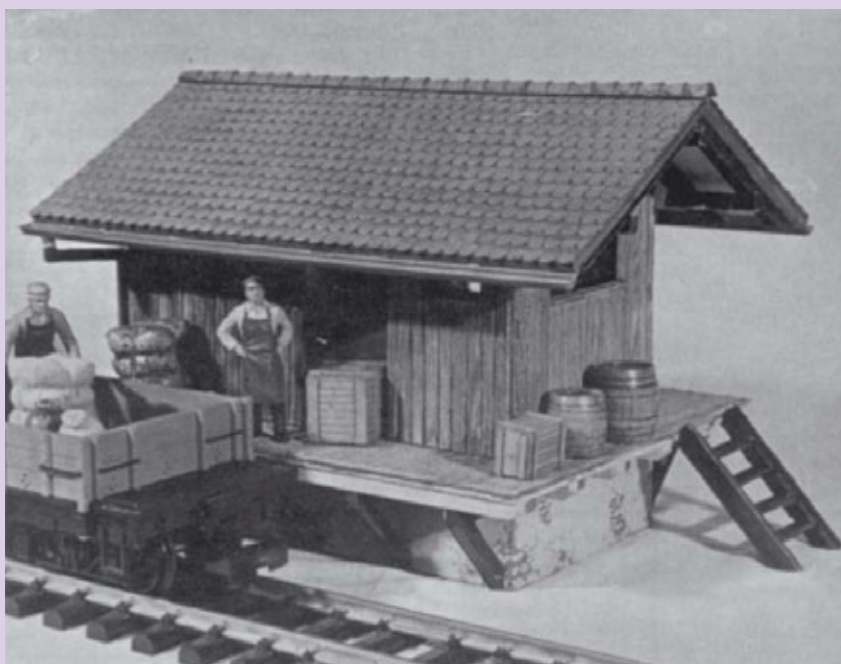
*Für die Ausstattung einer Messeanlage waren die Kibri-Brückenteile auch ideal. Eine LGB-Strecke, die die Ebene verlässt, lockert gleich die optische Wirkung selbst so einer kleinen Anlage auf. Hier kann man dann auch gut sehen, dass mehrere Grundplatten zu richtigen „Stein“-Pfeilern zusammengesetzt wurden.*

## Preiser

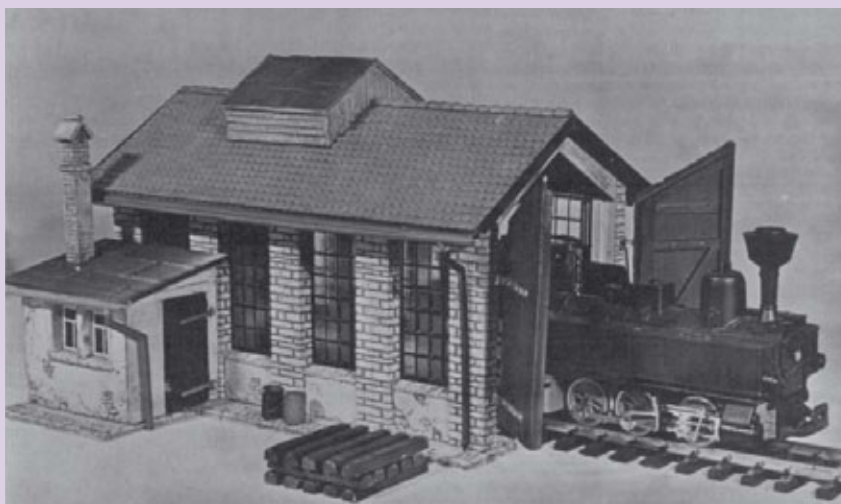
Es wird nicht so sehr viele Modellbahner geben, die sich noch daran erinnern können, dass die Firma Preiser, bekannt durch ihre wunderschönen Figuren in allen Maßstäben – auch für die LGB – im Jahr 1973 sehr schöne Bausätze und Zubehör-Artikel für die Großbahn heraus brachte. Im Gegensatz zu den sehr schlichten und spielzeughaften Lindberg-Gebäuden, waren sie in optisch hervorragender, so richtig schön kleinbahniger Machart ausgeführt. Die „LGB-Depesche“ Nr. 17/18 berichtet wie folgt:

*„Bei Preiser gibt es drei Bausätze für Gebäude im Oldtimer-Stil, die sorgfältig verpackt in großen Kartons geliefert werden. Die aus einem sehr stabilen Hartschaumkunststoff hergestellten Einzelteile dieser Bausätze erfordern keinerlei Nacharbeit, denn ihre – in gewohnter Preiser-Qualität und –Detailfreudigkeit herausgearbeiteten Oberflächen sind bereits sehr weitgehend „auf alt“ vorbehandelt. Die Teile – Mauern, Dächer, Fenster usw. – müssen lediglich entsprechend den beigegebenen Bauanleitungen zusammengeklebt werden, und die Bauwerke sind dann schon betriebsfertig. Wer Lust und Geschick hat, kann selbstverständlich anschließend noch individuelle Arbeiten machen. Diese Gebäude sind wetterbeständig, wie sie in Langzeitversuchen bewiesen haben.*

*Außer diesen drei Gebäuden, der großen Lokhalle mit dem Werkstattanbau und dem Güterschuppen, gibt es von Preiser auch noch den Bausatz für einen*



*Aus einem neuen Bausatz entsteht ein Güterschuppen in Holzbauweise mit zwei Schiebetoren und Ziegeldach. Dieses Modell in der für viele Schmalspurbahnen typischen Art steht auf einem Steinsockel mit einer über drei Seiten laufenden Laderampe aus Brettern, die genau in Höhe der LGB-Wagen liegt. Dieser reizende Güterschuppen ist 32 cm lang und 15 cm breit.*



*Ein Prachtstück ist die einständige Lokhalle in Steinbauweise. Sie ist 43 cm lang und 25 cm hoch, sodass also auch die großen LGB-Dampfloks der U-Serie hineinpassen. Das zweiflügelige Hallentor ist selbstverständlich beweglich. Der kleine Werkstattanbau am Hallenende ist ein gesonderter Bausatz. Auch er ist – passend – in Steinbauweise gehalten. Seine „alte Brettertür“ ist ebenfalls beweglich.*





*Lokschuppen in schöner Oldtimer-Bauweise. Abgeblätterter Putz und realistische Alterung gab es damals schon.*

*Rechts: Kleiner Güterschuppen in Holzbauweise.*



Bahnsteig, mit gekonnt gealtertem „alten“ Kleinpflaster, und einige kleine LGB-Zubehöre. Kisten, Fässer und Säcke hatten wir als Ladegut schon einmal vorgestellt. Dazu gekommen sind jetzt auch Baumstämme, wie wir sie auch auf dem neuen LGB-Langholzwagen haben, und einzelne Gleisschwellen – ein Stapel davon ist auf dem Foto der Lokhalle zu sehen -, die man zur Anlagenbelegung immer brauchen kann. Wer seine Gebäude im „Preiser-Stil“ nach eigenen Ideen selbst bauen will, der kann dafür die Bastelpackungen verwenden, die es mit Mauer-, Dach- und Pflasterteilen und Türen und Fenster gibt.“



*Hier wurde das eigentlich als Lokschuppen-Anbau gedachte Gebäude als Warteraum auf dem Bahnsteig verwendet.*

*In unserem Archiv sind noch alle damaligen Preiser-Bausätze vorhanden!*



*Verschiedene Bastelpackungen standen für Eigenbauer zur Verfügung. Zum Beispiel Ziegelmauer-, Putzstruktur- und Bretterwand. Links ist der aus Bruchsteinmauer entstandene Sockel für ein geplantes Stellwerk in Fachwerkbauweise zu sehen. Vorne liegen die Packungen mit Säcken und Fässern, sowie die mit Baumstämmen.*

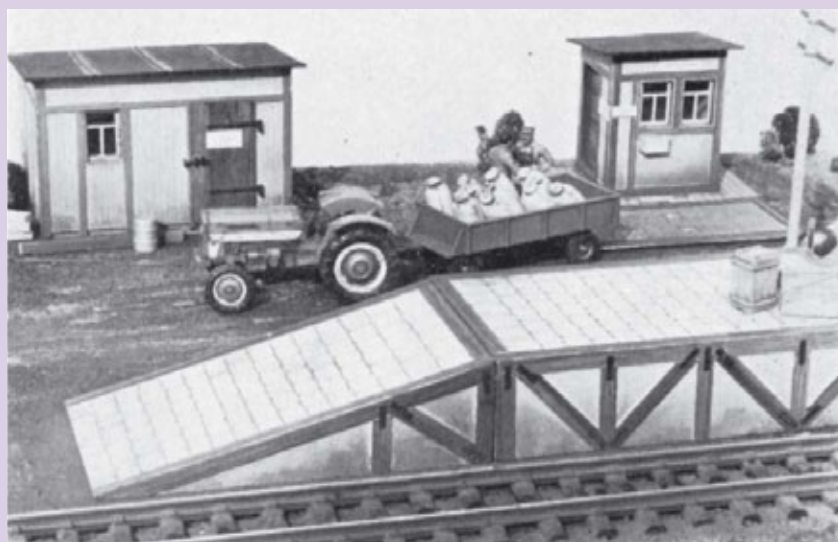


## Preiser cartfix

1974 legte Preiser dann noch einmal nach, und brachte die „cartfix-Schnellbausätze auf den Markt. Die „LGB-Depesche“ Nr. 23/24 berichtet auf den Seiten 40 und 41 wie folgt:

„Die Preiser Schnellbausätze cartfix 1 : 22,5 war die große Überraschung auf dem Zubehörsektor für unsere Großbahn. Die Gebäude dieser Bausatzserie bestehen aus einer fein bedruckten und sehr widerstandsfähigen Pappe. Die Bausätze enthalten sämtliche für den Bau eines Modells benötigten Teile einschließlich Eckversteifungen, sodass nur noch Schere und Messer sowie ein handelsüblicher Papierkleber benötigt werden.

Die Bausätze sind für den Innenbetrieb bestimmt, für Gartenanlagen stehen nach wie vor die aus einem geschäumten Kunststoff hergestellten Bausätze des Preiser-Sortiments zur Verfügung. Eines werden die neuen cartfix-Bausätze jedoch mit Sicherheit aufweisen: Sie sind ausgesprochen preisgünstig!“



*Der Bausatz Nr. 5607 enthält die Freiladerampe und das Waagenhäuschen. Die Atmosphäre einer ländlichen Ladestraße ist gut getroffen.*



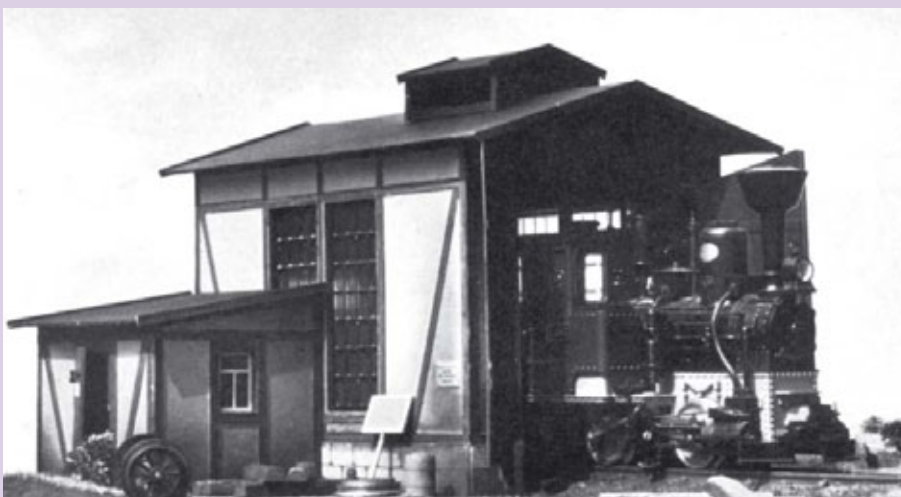
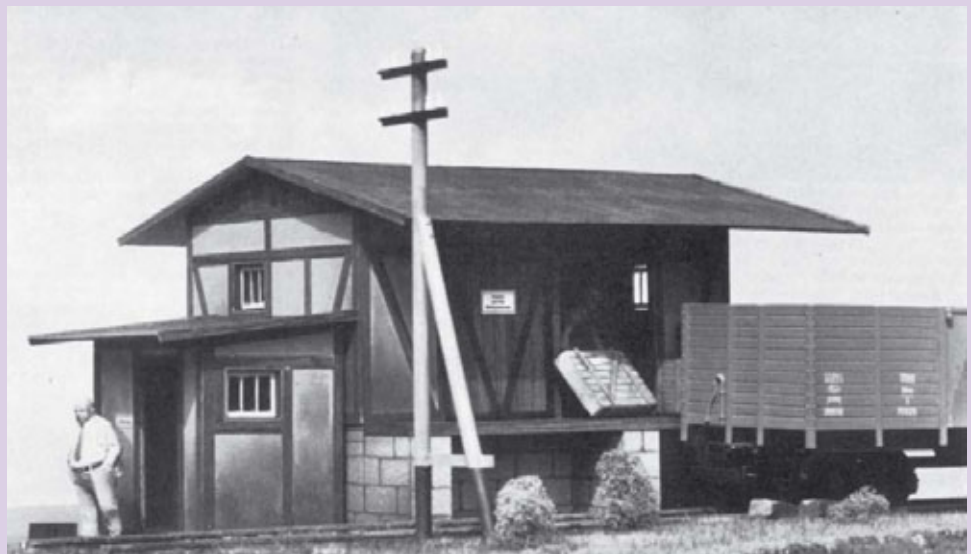
*Dieses Foto zeigt den Bausatz Nr. 5602, der aus einem Kiosk, einem Bahnhofs-WC und Bahnhofs-bänken besteht.*





*Regel Betrieb im Bahnhof Jenhofen, Bausatz Nr. 5600. Damals waren die Figuren zum Teil noch Handmuster.*

*Auch der Güterschuppen, Bausatz 5606, ist so richtig schön kleinbahinig. Gut zu sehen ist auch, dass eine liebevolle Gestaltung gleich für einen guten optischen Eindruck sorgt.*



*Der Lokschuppen, den es ja auch in ähnlicher Form in Kunststoffbauweise gab, erschien als Bausatz Nr. 5603. Auch hier wurde mit verschiedenen Utensilien aus der Lokwerkstatt liebevoll dekoriert.*



## POLA-LGB

Die Firma POLA Modellspielwarenfabrik, Rothhausen, kam 1975 unter „POLA-LGB“ mit einer neuen Produktlinie, ausschließlich auf die LGB ausgerichtet. Die Gebäude und das verschiedene Zubehör, das über die Jahre erschien, war dann auch genau das, was man sich bei den LGB-Bahnern (und auch im LGB-Werk) so vorgestellt hatte: Schön kleinbahnig und romantisch, solide und naturgetreu gemacht, wetterbeständig und stabil.

Die LGB-Depesche Nr. 25/26 (Heft 1/1975) berichtet auf den Seiten 12 und 13 wie folgt:

„POLA-LGB ist eine neue Produktgruppe der POLA-Modellspielwarenfabrik, die auf der Nürnberger Spielwarenmesse jetzt erstmals vorgestellt worden ist und die ausschließlich Zubehör für die LGB bietet.

Die Bauteile der POLA-LGB-Bausätze sind aus einem thermoplastischen Spezialmaterial gefertigt. Die durchschnittliche Wandstärke beträgt 10 mm. Dadurch ergibt sich ein sehr plastisch wirkendes und naturgetreues Aussehen. Die Bauelemente benötigen keine farbliche Nachbehandlung, sie besitzen geradezu einen Super-Farbeffekt. Durch die Passgenauigkeit ist ein einfacher und schneller Zusammenbau gewährleistet. Alle POLA-LGB-Modelle sind selbstverständlich wetterfest!

Die LGB-Freunde begrüßen es außerordentlich, dass sich für ihre Bahn nun auch auf dem Zubehörsektor einiges bewegt. Das Aussehen der Anlagen kann nun eine wesentliche Belebung erfahren.“



*Der Bahnhof „Kleinbach“ wurde seinerzeit begeistert aufgenommen. Die Alterung und liebevolle Gestaltung passte sehr gut zur LGB.*



*Der Lokschuppen gehörte auch zum damaligen POLA-Anfangsprogramm.*



*Schöner Güterschuppen, dessen Sockel sich gut in eine LGB-Landschaft einarbeiten ließ.*

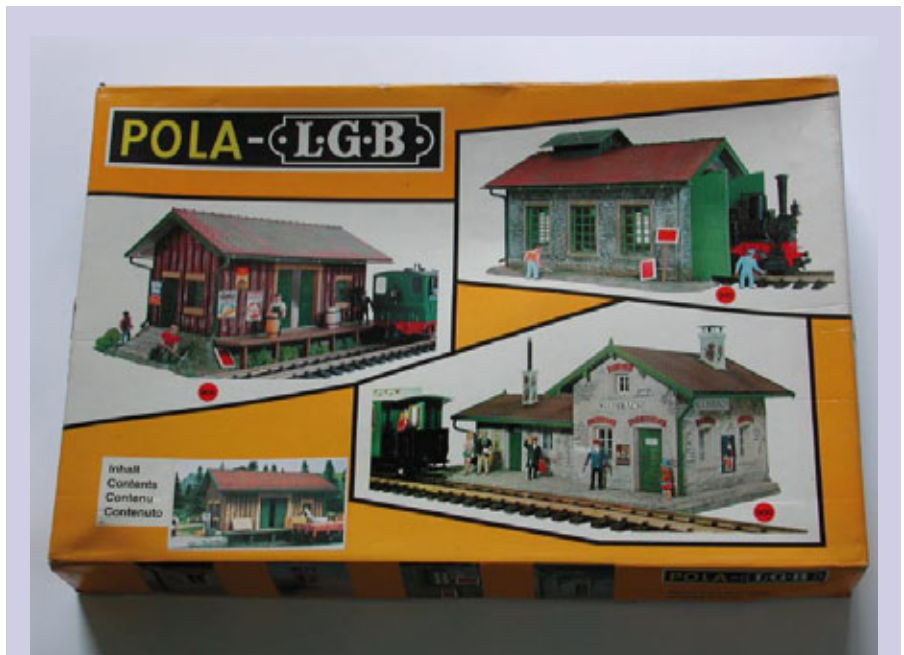
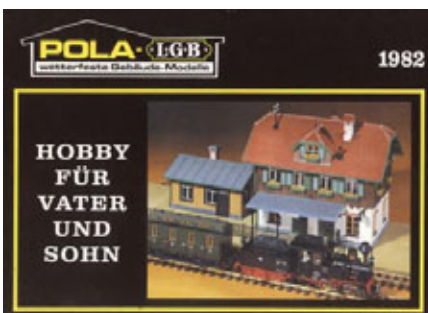


Gleich drei Gebäude bildeten den Start: Der Bahnhof „Kleinbach“ (Nr. 900) als kleines und schmalspuriges Nebenbahn-Ensemble konnte mit dem Güterschuppen „Kleinbach“ (Nr. 905) ergänzt werden. Dann gab es noch einen Lokschuppen (Nr. 910), in den damals (bis auf die 2095) sämtliche LGB-Loks passten.

Die Firma Lehmann selbst war offensichtlich von den neuen POLA-Modellen auch begeistert, was daran zu erkennen ist, dass man es gestattete, den ja geschützten Namen „LGB“ in der Produktbezeichnung zu verwenden. Zumindest einige Jahre lang, - später hieß es dann „POLA-G“.

1976 wurde das Bahnwärterhaus mit Schuppen (Nr. 915) ins Programm genommen. Die Basis hierfür bildete das Hauptgebäude des „Kleinbach“, ergänzt um einen kleinen Anbau, ein Läutewerk, ein kleines Regenschutzdach über der Türe und einen Zaun zur Gleisseite. Bei der Vorstellung (LGB-Depesche Nr. 29/30 Seite 37) wird gleich noch darauf hingewiesen, dass es ein elektrisches Läutewerk von Faller zum Einbau, und einen Raucheinsatz für den Kamin von Seuthe gäbe. Es tat sich damals schon eine Menge!

*POLA-Prospekt (Download 1,4 MB)*



*Die ersten Bausätze von POLA waren in der gleichen Verpackung untergebracht, - ein kleiner Aufkleber unten links gab den Inhalt an.*



*Das Bahnwärterhaus war aus dem vorhandenen Bahnhof entstanden und um einen kleinen Anbau ergänzt worden.*

Eine kleine Bekohlungsanlage (Nr. 920) kam 1977, ein Jahr später ein Oldtimer Wasserturm (Nr. 922). Danach sollte es dann Schlag auf Schlag gehen, wie Sie dem kleinen Prospekt von 1982

entnehmen können, den Sie sich als PDF-Datei hier herunterladen können. Zum Wasserturm gibt es übrigens eine schöne Anzeige in der LGB-Depesche Nr. 36 auf Seite 55.

## Lutherer

Parallel zu den Kunststoff-Bausätzen von POLA gab es ab 1975 ein Angebot an Holz-Gebäuden von der Firma Hermann Lutherer, Massbach.

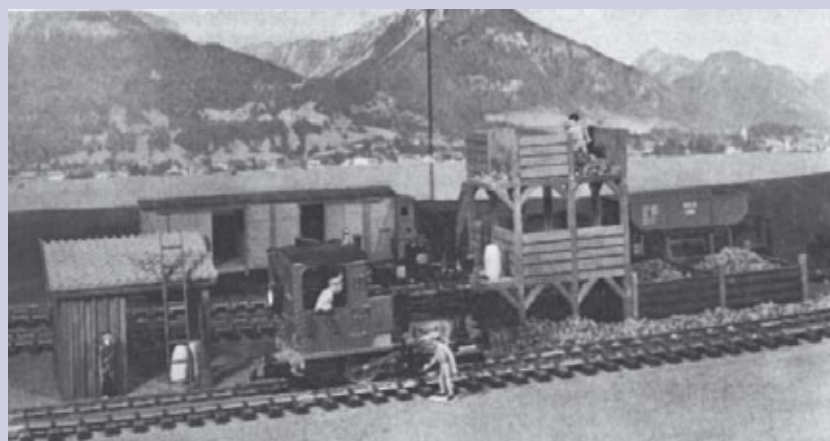
Die LGB-Depesche Nr. 25/26 (Heft 1/1975) berichtet auf den Seiten 13 und 14 wie folgt:

*„Die Spielwarenfabrikation H. Lutherer in 8731 Massbach hat sich ebenfalls zur Herstellung von LGB-Zubehör entschlossen, verwendet jedoch für ihre Bausätze Holz. Alle Modelle sind im traditionellen Fachwerkstil gehalten. Die Bausätze können ohne große Werkzeugausstattung und ohne handwerkliche Kenntnisse zusammgebaut werden. Sie enthalten alle Einzelteile wie Holzbalken, Holzleisten, Holzblenden, Holzplatten usw. Die Mauerriegelteile sind aus Holz und mit echtem Putz versehen. Die Dachabdeckungen soll es in einzelnen (!) Holzdachschindeln, in einzelnen und echten gebrannten Dachziegeln oder in Pappstruktur-Beschichtung geben. Alle Gebäude passen genau zur LGB und können mit der entsprechenden Bedachung auch im Freien verwendet werden. Die Modelle sollen als Bausatz, als Schnellbausatz mit vorgefertigten Wandelementen und als Fertigmodell im Handel angeboten werden. Das Startprogramm besteht aus Bahnhöfen und Haltepunkten, Lokschuppen und Güterhallen, die jeweils aus bestimmten Grundelementen variiert worden sind.“*

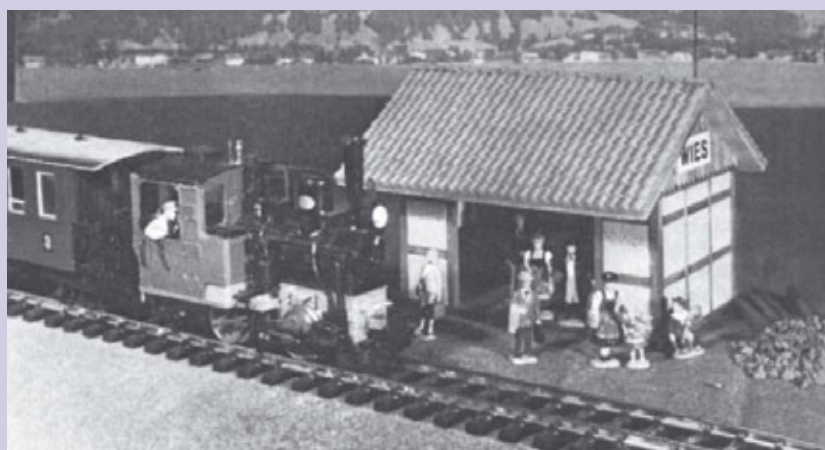
Später folgten dann noch diverse Bausätze und Zubehörteile. In der LGB-Depesche Nr. 33 aus 1977 wird ein Stellwerk und hölzerne Bundesbahn-Paletten vorgestellt.

Nicht unerwähnt bleiben soll übrigens an dieser Stelle die später gleichfalls in Sachen Holzbausätzen aktive Firma HMB des Günther Huppertz, Nordkirchen. Ich kann mich noch gut an das

erste Modell erinnern. Ein Ladesilo, das es als Fertigmodell gab. Der Aufwand für den Zusammenbau war dann aber offensichtlich so groß, dass man kurz danach die Modelle nur noch als Bausatz herausbrachte. Und das dann gleich als großes und jedes Jahr umfangreicher werdendes Programm. Der Vertrieb erfolgte zeitweise über die Firma Eurotoy KG.



*Modell (Nr. 404) ist eine Oldtimer-Bekohlung mit Kohlenbansen und kleinem Gerätehäuschen.*



*Haltepunkt „Wies“ (Nr. 105) ist die Nachbildung einer kleinen Wartehalle.*





*Nach einem Vorbild bei der Zillertalbahn entstand dieser Bahnhof „Uderns“ (Nr. 101). Ein stattliches Gebäude mit einer Länge von rd. 53 cm und einer Breite von rd. 41 cm.*



*Der Bahnhof „Aich“ entstand aus der Kombination der Bausätze 104, 502 und dem Güterschuppen 304. Der Fantasie sind eben keine Grenzen gesteckt....*



*Oben: Die Bausätze von HMB hatten damals ihren ganz speziellen Liebhaberkreis. Echtes Holz ist halt ein schöner Werkstoff. Und wenn man dann etwas Geschick mitbringt....*

*Rechts: Das erste Modell erschien als Fertigmodell. Vielleicht sollte ja die Kundschaft erst einmal sehen, wie so etwas wirken kann.*





## Fortsetzung folgt...

Weitere Berichterstattung über das spätere LGB-Zubehör soll folgen. Besonders engagiert haben sich im Großbahnmaßstab noch die Firmen NOCH, Wimmer, BRAWA, Schneider, Salota, Zimo, Thiel, Scheba, Schiede, Elita und andere.

Auch Automodelle standen immer im Interesse der LGB-Bahner. Der klassische Maßstab 1 : 24 passte recht gut, teilweise auch die 1 : 18 Modelle.

Hinzu kamen Hersteller, die im passenden Maßstab andere Mo-

dellbahnen bauten, wie z.B. REGNER (Lifesteam und Feldbahn) und MAGNUS (Regelspur und Metallmodelle). Ein Spezialist für LGB-Umbauten war die Firma Rheinberger mit ihren Kleinserienmodellen. Komplette Neubauten in Kleinserie kamen von Rast, Muschal (Heimu), Nümo und Mesumo. Umbauten und Neubau-Kleinserien (Feldbahn) gab es von Baumann Neustadt/Aisch. Kolb brachte die erste Lifesteam-Lok für die LGB, danach kam Beck mit der „Anna“

und der „Helene“. LEBU brachte lange schweizer Reisezugwagen und ein eigenes Gleisprogramm. Der erste Großbahn-Spezialist war wohl die Firma GROBA aus Schweinfurt (bzw. Abersfeld), die ein umfangreiches Programm auch an besonderem Zubehör im Angebot hatte. Von Playmobil kamen Altstadthäuser, die recht gut zu LGB-(Spiel-)Bahnen passten. Dann gab es mit den Jahren auch Hersteller in den USA und England. Doch von all' dem später mehr...

*Zwei frühe Anzeigen in der „LGB-Depe-sche“: Die Firma POLA wirbt für das neue Bahnwärterhaus, und die Firma GROBA für ihr Programm an besonderen Handarbeitsmodellen.*

**POLA-LGB**  
wetterfeste Gebäude-Modelle

**Modell 915**  
Bahnwärterhaus „Kleinbach“ mit Anbau. Türen zum Öffnen und Schließen. Stillechte Lötewerksattrappe — wie zu Großvaters Zeiten. Alle Teile farblich handbearbeitet!

**GROBA**

Bahnschranke, ferngesteuert, MS-Handarbeitsmodell, DM 395,00.  
Wasserkran, MS-Handarbeit, Auslaufarm beweglich, DM 195,00.  
LGB-Mehrzugelektronik auf Anfrage.

GROBA, Postfach, 8721 Abersfeld — Ihr Spezialist für LGB-Zubehör.